

Soale-Beitung.

hundertvierzigster Jahrgang.

Ercheint täglich zweimal. Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Verlagsstelle: Halle, Gr. Sandstraße 17; Nebendruckerei: Markt 24.

Bezugspreis für Halle vierteljährlich bei zweimonatlicher Anstellung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., auswärts halbjährlich. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Am amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter 'Soale-Beitung' eingetragen. Mit unentgeltlich eingehende Manuskripte keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit Quellenangabe: 'Soale-Beitung' gestattet. Fernsprecher der Redaktion Nr. 1160; der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; des Abonnementsvertrages Nr. 1133.

Nr. 161.

Halle a. S., Mittwoch, den 5. April.

1917.

Deutscher Reichstag.

163. Sitzung, Dienstag, den 4. April.

Am Tische des Bundesrats: Dehnbach, Gernert, u. Heeringen. v. Tirpitz, Dr. v. Siedenkopf, Kräfte, Wadergass, u. a. Präsident Graf Schmettow-Löwenherz eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 15 Min.

Die dritte Lesung des Etats.

Der Militäretat.

× Auf Anregungen des Abg. Brunfermann (Sp.) erläßt Generalmajor Wandel das unerminderte Wohlwollen der Militärverwaltung für die Berücksichtigung der Interessen der Landwirtschaft bei den Übungen, u. a. auch in bezug auf die Beurlaubung von Mannschaften zur Ernte.

× Abg. Eisenbürger (lonf.) bittet um kleine Garnisonen für Pommern. Der ganze mittlere Teil der Provinz von Danzig bis Stralsund beinahe ist ohne Militär. Wir haben ein pomerisches Armeekorps, aber es steht nicht in Pommern. Da muß die Bevölkerung natürlich immer schlechter werden. Nach werden ja in Pommern viele gesunde kleine Kinder geboren; aber wenn die Bevölkerung immer geringer wird, wo will der Kriegsmilitär nachher seine Soldaten hernehmen?

× Kriegsmilitär v. Heeringen: Auch ich habe das größte Bedauern für kleine Garnitionen, aber Sie wissen ja, welche Verhältnisse uns in der Vergangenheit gewonnen haben, eine Anzahl alter Garnitionen aufzugeben. Wäre es mit dem Herzen getan, dann würde ich in bezug auf mein altes Armeekorps gewiß nach Möglichkeit helfen, aber die Verhältnisse, die sich an der russischen Grenze herausgebildet haben, lassen sich nicht ohne weiteres zurückdrängen. Von einer Erhebung des pomerischen Jägerbataillons Nr. 2 (wonaoh Abg. Eisenbürger gefordert hatte) ist mir nichts bekannt.

× Abg. Schwarz (Ztr.) wünscht eine Garnition für Vippstadt. × Abg. Generalmajor Ztr. v. Salla erwidert auf eine erneuerte Anfrage des Abg. Kumerl (Soz.) aus der zweiten Lesung, daß ein von diesem beantragter Fonds bei den adligen Soldaten bei der Intendantur des 12. Armeekorps allerdings behandelt, dessen Ursprung nicht aufzuklären war; er ist jetzt an das Reich abgetreten worden. Eine glänzende Aufbesserung der Reichsfinanzen dürfen Sie aber nicht davon erwarten; der ganze Fonds beträgt ein paar hundert Mark (Heiterkeit).

× Abg. Ztr. v. Camp (Rp.): Große Hoffnungen hat der Kriegsmilitär für die Besetzung kleiner Städte mit Garnitionen ja nicht erwidert; aber die Herren können ja auch nicht die dazu gehörigen Armeen aus der Erde stampfen. Ich bitte aber doch den Kriegsmilitär, wenn, was wir wohl in absehbarer Zeit erwarten dürfen, das 149. Regiment ein drittes Bataillon bekommt, die Stadt Deutsch-Krone berücksichtigt wird, die wohl den Anspruch darauf machen kann. Der Redner streift kurz die in der Subjekt-Kommission eingehend behandelten Fragen der Befestigungsämter um, die Frage, wie weit es möglich ist, die Befestigung in kleineren, hülligeren Orten herabsetzen zu lassen und bittet den Kriegsmilitär für das nächste Jahr um Beschränkungen hierüber.

Abg. Werner-Persfeld (Rp.) bittet um eine Garnition für Sersfeld.

Abg. Jubel (Soz.) spricht über die Militärmusik. Abg. Abg. Noke (Soz.) spricht gegen die Verwendung von aktiven Soldaten als Handwerker. Sie machen den feuergefährlichen Zivilhandwerkern unberechtigter Konkurrenz.

Abg. Albrecht (Soz.) äußert sich im gleichen Sinne, besonders hinsichtlich des Schuhmacherverhandels.

Abg. Ztr. v. Camp (Rp.): Die Ausführungen der beiden Vorredner haben auf mich ja wenig Eindruck gemacht, daß ich auf die beachtlichste Witterung verzichte. (Heiterkeit).

Generalmajor Wandel: Wenn es den Militärsachverständigen wäre, Konzerte zu geben, so würden gerade die Städte Berlin und Breslau darunter leiden.

× Abg. Kumerl (Soz.) erklärt sich von der Antwort auf seine Frage-Befragung nicht befriedigt. Der Redner bringt allerdings unvorteilhafte Einzelheiten vor und wird vom Vizepräsidenten Dr. Sp. h. n. dauernd zur Sache gerufen, während aus dem Hause unruhige Schlußrufe laut werden.

× Sächsischer Generalmajor Ztr. v. Salla: Ich brauche wohl auf diese Rede, bei der alles Kreuz und Quer durcheinander ging, nicht zu antworten. (Beifall.) Herr Kumerl hat heute genau das selbe gesagt, wie bei der zweiten Lesung. Ich habe ihn damals schon unter der Zustimmung des Hauses widerlegt. Von Unschärfe bei der Verwaltung der Fonds ist keine Rede. Ich weise die schweren Anschuldigungen gegen die sächsische Militärverwaltung auf das allerhöchste zurück. (Beifall.)

× Abg. Kumerl (Soz.) hält seine Rede noch einmal und wirft den in Betracht kommenden Beamten Betrug und Untugend vor.

× Abg. Weber (Soz.) führt Beschwerde, daß ein Kommandeur-offizier beim 7. Thüringischen Infanterieregiment Befestigungsarbeiten als verbotlich eingetragten hat, ohne daß er sie verbotlich hat.

× Kriegsmilitär v. Heeringen: Wenn Wert darauf gelegt wird, daß Anordnungen abgefaßt werden, dann muß an die verantwortliche Stelle, dem Gerichtsrat, Anzeige gemacht werden. Ich bin über den Fall nicht orientiert, da mir das Material nicht vorliegt. Ich muß es aber als sehr bedenklich bezeichnen, daß hier Namen von Offizieren genannt werden, ohne daß der Nachweis ihrer Schuld geliefert wird. Wir kommen damit auf eine schlechte Ebene.

Abg. Weber (Soz.): Ich werde solche Dinge immer vorbringen, ob es dem Kriegsmilitär paßt oder nicht.

× Abg. v. Treuenfels (lonf.) protestiert gegen die Behauptung Noakes bei der zweiten Lesung, daß er und der Abg. Hebel nur aus persönlichen Motiven für eine Erhöhung der Kommandeure eingetreten seien. Auf die Dauer wird die Militärverwaltung sich gegen eine Erhöhung der Kommandeure nicht verschließen können, weil sie sonst die nötigen Kräfte nicht erhalten würde.

× Abg. Noke (Soz.): Ich halte es allerdings für einen argen Mißbrauch, wenn Mitglieder des Hauses sich für Angelegenheiten in Zeug legen, aus denen ihnen materielle Vorteile erwachsen können. Wenn der Abg. v. Treuenfels erklärt, daß er nicht finanziell an den Kommandeuren interessiert ist, so habe ich nicht den geringsten Grund, daran zu zweifeln. Abg. v. Treuenfels (lonf.): Wenn es nach Herrn Noke ginge, dürften bei allen Fragen nur jene Abgeordneten sprechen, die absolut nichts davon verstehen.

Abg. v. Treuenfels (wirtsch. Bsp.) regt an, Festungsgelände in Spandau Bauwesen-Arbeitsstätten in Erbbaurecht zu geben. Generalmajor Wandel: Wir werden die Frage, die freilich nicht einfach ist, prüfen. Der Militäretat wird erledigt.

Der Marinetat.

Dazu liegen ein Antrag Wlach (Sp.) und Waffermann (nl.) und ein Antrag Albrecht (Soz.) auf Wiederherstellung der Heizerzulage vor.

× Abg. Severing (Soz.) spricht über die Informationsreise des Abg. Weber, Erpberger und Kasten. Er verliert eine Annexion an den Oberverdirektor, die ein genaues Programm für den Besuch der Wasserwerken und die Dauer der Beiträge enthält. Die Herren dankten zu lieblich und wurden gelobt. Den Offizieren wurde durch Admiral Carrelle große Kritik und eigene Vorlesungen verboten. Die Marine-Kundschau hat einen Bericht über die Verhandlung des Reichstags betreffend die Heizerzulage gebracht, der direkt erlogen ist. Vizepräsident Schulz rügt den Ausdruck. Die Marine-Kundschau wird im Reichsparlament redigiert.

Abg. Severing (Soz.): Ich nehme es trotzdem nicht zurück. Vizepräsident Schulz: Dann rufe ich Sie zur Ordnung. (Unruhe links.)

Abg. Severing (Soz.): Auch auf die Gefahr. Der Redakteur der Marine-Kundschau schreibt, die Heizerzulagen seien auf Druck des Reichstags gestiegen. Das ist direkt erlogen.

Vizepräsident Schulz rügt den Redner zu einem zweiten Mal zur Ordnung an, und macht ihn auf die Folgen eines dritten Ordnungsrufes aufmerksam.

Abg. Severing (Soz.): Wenn ich in Vorkonferenzen mitteilte, daß der Staatssekretär es im Interesse der Marine für notwendig hält, daß der Flottenchef im Auslande lediglich Markt Zulage täglich hat, dagegen den Heizern und Maschinisten die zwanzig bis dreißig Pfennig genommen werden, dann war die Antwort immer ein einmütiges Fu. I. Nehmen Sie unsern Antrag an.

× Staatssekretär v. Tirpitz: Von dem Artikel der Marine-Kundschau ist mir überhaupt nichts bekannt geworden, ich habe ihn gar nicht gelesen. Die Marine-Kundschau gibt Referate über die ganzen Vorgänge her für die Offiziere und Marineangehörigen. Von Heizerzulagen besteht ich in diesem Referat der Marine-Kundschau, die ich soeben bekomme, gar nicht die Rede, sondern von den Zulagen überhaupt; und daß die Herabsetzung der Zulagen vom höchsten Haupte ausgegangen ist, ist ja Tatsache. Die Kundschau spricht also damit nur ein Faktum aus, seinen Vorwurf. Sollte sie auch, was ich im Augenblick nicht übersehen kann, eine Kritik der Abgeordneten enthalten, so würde ich das als Entgegnung annehmen. Indes, ich muß der Kundschau eine gewisse Luft lassen, ich kann nicht jedes Wort kontrollieren, wenn sie ihren Zweck erfüllen soll. Allen Herren, die den Wunsch geäußert haben, die Verleumdung zu bestrafen, haben wir ihn erfüllt. Wenn eine bestimmte Zeit für den Besuch gegeben ist, und er ein bestimmtes Ziel hat, so muß auch ein bestimmtes Programm aufgestellt werden, es muß klappen. Wenn dieses Klappen bürokratisch genannt wird, dann freue ich mich, daß wir so bürokratisch sind. Den Inhalt der Verfügung des Admirals Capelle kann ich nur durchaus aufrecht erhalten; da wird eben das Programm bestimmt. Es sollte alles in offener Weise den Herren dargelegt werden. Ich halte es nicht für richtig, daß die Untergebenen des Staatssekretärs sich bei einem solchen offiziellen Besuche in eine Kritik der Maßnahmen und Anordnungen des Staatssekretärs einlassen (Sehr richtig!); so konnte aber nach allem gesagt werden. Es gibt keine Veranlassung, bei der unteren Kammer ihre Rede so frei auszusprechen können, wie bei uns; natürlich kommt es auf die richtige dienstliche Form an.

× Abg. Dr. Reuhart (Sp.): Am Freitag voriger Woche sind in Kiel bei einem schweren Unglücksfall aus dem Panzerkreuzer 'Dora' Angehörige unserer Marine getötet, bezw. verletzt worden. Ich möchte nicht verstehen, den betroffenen Familien die lebenshelfende Teilnahme auszusprechen. (Beifall.) Der Redner bittet um Wiederherstellung der ungekürzten Heizerzulage. Es ist bezeichnend, daß niemand an der Streidung Schuld sein will. Speziell kann man noch an allen Ecken und Enden, aber die schwer arbeitenden Heizer sollte man vornehmen. Der Redner fordert weiter die Berücksichtigung der Wünsche der Flitzer der Kieler Fährde.

× Abg. Erpberger (Ztr.): Die Verhältnisse haben sich seit der Kieler Affäre wesentlich gebessert. (Rufen der Soz.) Wesentlich gebessert. Streiten Sie mir doch nicht ab, was ich mit eigenen Augen gesehen habe! Die Informationsreise haben wir auf unsere Kosten bestritten. Was geht es also Herrn Severing an? Es war eine Privatreise, an der er gar keine Kritik hätte zu üben hatte. Natürlich hat man ein Programm aufgestellt, sonst hätten wir uns schon bedankt. Wie kann nur Herr Severing über so etwas reden, ohne dabei gedenken zu leht! Er redet wie der Flottenchef von der Farbe. Wir haben nicht nur Beiträge gehört, sondern zahlreiche Fragen gestellt. Wir wollten gar nicht von den einzelnen Beamten Vorlesungen entgegennehmen. Das wäre ein schönes Sammelstigma geworden. Sollen wir einmal in die 'Borwärt's'-Druckerei gehen und die einzelnen Leute fragen, was sie am Direktor früher auszusprechen haben, wir würden da sicherlich sehr hinauskomplimentiert werden. Die Angriffe Severings waren ganz belagert. Wir waren durchaus bestrebt, von der Kette. Die Heizerzulage nehmen wir ab.

Abg. Dr. Semler (nl.): Alles, was recht ist! Aber die Ergebnisse der Informationsreise sind der Subjekt-Kommission unterbreitet worden. Also hatte Herr Severing ein Recht zur Kritik. Wenn es ist aus den 'Entfaltungen' Severings genommen? Es ist überhaupt nichts dran, es ist alles falschherüberdichtet. Denn jemand

im Hause vielleicht, daß gerade Dr. Weber bei so einer Reise sich schämen, sich Sand in die Augen streuen läßt? Neu ist uns, daß die Marine-Kundschau im Kreismarineamt hergestellt wird. Dringend bitte ich, die Heizerzulagen zu erhöhen.

× Abg. Noke (Soz.): Es wäre richtig gewesen, wenn der Staatssekretär den Abg. Severing gleichfalls eingeladen hätte. Es ist befremdend, daß seit Jahren die Sozialdemokraten systematisch geschäftet werden. Das ist eine grobe Ungehrigkeit. (Vizepräsident Schulz:) Ich bitte Sie, sich zu möglichen! Wir müssen den Staatssekretär erziehen. Der Redner schreit in den Saal: Wir lassen uns eine solche Behandlung nicht länger gefallen. (Vizepräsident Schulz:) Ich bitte Sie, sich noch mehr zu möglichen! Große Heiterkeit! Die Beschüsse des Reichstags zu Ungehören der Heizer sind ein Skandal. (Vizepräsident Schulz:) rügt diesen Ausbruch.)

× Staatssekretär v. Tirpitz: Ich übernehme für die Kürzung der Heizerzulagen die volle Verantwortung. Nur zwei Punkte möchte ich unterbreiten, ohne in nähere Details eingehen. Es ist nach meiner Ansicht nicht richtig, daß die Dienstpflichtigen verschieden entlohnt werden, je nachdem sie schwerere oder leichtere Arbeit haben. Es ist grundsätzlich nicht richtig, daß Kavalleristen und Infanteristen verschiedene Löhne erhalten. Es ist grundsätzlich nicht richtig, daß die Löhne verschieden sind, je nachdem sie die Truppen in einer größeren oder in einer kleineren Organisation befinden. Das ist der eine prinzipielle Grund, den wir bei unserer Vorgehen gehabt haben. Bei der Entlohnung, wie sie die moderne Marine genommen hat, ist eine Differenzierung der Bezüge, wie sie jetzt zwischen den Heizern und Matrosen besteht, meiner Ansicht nach, nicht gerecht. Der Abg. Noke hat hier sehr starke Ausdrücke gebraucht. Ich glaube, er gebrauchte sogar das Wort

'Ungehrigkeit'

(Sehr richtig bei den Soz.), zur Kritikierung der Tatsache, daß die Sozialdemokraten bei der Beschäftigung der Werft grundsätzlich ausgeblieben seien. Ich habe mich gewundert, daß der Abg. Noke ein so schlechtes Gedächtnis hat. (Abg. Noke:) Bäre ich gar nicht! Es hat aber den Eindruck gemacht, denn am 25. März 1908 ist auf die Bitte des Abg. Noke den Abg. Noke, Scheidemann und Sebel gestattet worden, die Kieler Werft zu besuchen. Sie sind herumgeführt worden, und man hat ihnen in dem Werkbetriebe alles gezeigt, was zu sehen war. (Lach. Hört! Hört!) Ich glaube daher, ich habe ein gewisses Recht, zu sagen, daß der Abg. Noke das ein etwas

Kurzes Gedächtnis

hat. Nach seinen Reden hier im Reichstage mußten wir erwarten, daß er einer Einladung nicht Folge leisten würde, und eine m Reflexion wollten wir uns nicht ausheben. (Beifall.)

× Abg. v. Oldenburg (lonf.): Der Staatssekretär muß es am besten verstehen, daher stimmen wir seinen Vorlesungen zu. Wir bewilligen nichts mehr ohne Bedingung. Der Staatssekretär sagte bei der zweiten Lesung: Es wird befohlen und dann muß die Unzufriedenheit aufhören! Das war ein Wort, wie wir es lange hier nicht gehört haben. (Gelächter links.)

Schafjetter Wermuth bittet, am Beschluß zweiter Lesung über die Heizerzulage festzuhalten. Abg. Dr. Strauß (Rp.): Kaufen Sie den Heizern nicht die Berufslosigkeit Herr Erpberger ist ja in allen Dingen schon schlüssiger, aber von der Marineverwaltung verweist er nichts. Ich, wenn doch ein Staatssekretär einmal die Ingridenheit der angeblich notwendigen Agrarier verstanden wolle? Wegen die Journalkritik von der Art der Marine-Kundschau müssen wir uns energig wehren.

In namentlicher Abstimmung werden die Anträge auf Wiederherstellung der Heizerzulagen mit 162 gegen 116 Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommen. Die Mehrheit sieht sich zusammen aus der gelanten Linken und einem Teil des Zentrums. Der Marinetat wird erledigt, ohne Erörterung der Justiz-Etat.

Der Etat des Reichsfinanzamts.

× Abg. Dohra (Sp.) übt an den künstlerischen Eigenschaften der Zubühnenbemerkung der Werft, Unschärfe und des neuen Einundzwanzigsteins heftige Kritik. Seine humorvollen Ausführungen entlocken anderen Heiterkeitsschreie.

× Schafjetter Wermuth und Abg. Windemann (wirtsch. Bsp.) nehmen die angelegenen Künstler gegen diese Kritik in Schutz. Wenn man die Befreiungen erntet Künstler auf alle Art mit solem Spott übergeht, ermutigt man sie nicht und dient nicht der Kunst und dem Kunstgewerbe.

× Auf eine Anfrage des Abg. Wöhrle (Soz.) erteilt ein Regierungskommissar die Antwort, daß die Angelegenheit der Strafburger Kanonenkürzungen in allerhöchster Zeit zur Erledigung kommen wird.

Abg. Ztr. v. Camp (Rp.) regt an, mehr Denkmünzen auszugeben. Das würde einen hübschen Ueberflusß geben.

Die Abg. Baumann (Ztr.), Suhlager (nl.), Schöpflin (Soz.), v. Derken (Rp.), Wieland (Rp.) und Prinz zu Siedow-Carolath (nl.) treten für die Veteranen ein.

Schafjetter Wermuth erklärt, daß die geltenden Bestimmungen in weitergehiger Weise gehandhabt werden sollen, damit die Veteranen möglichst zufrieden gestellt werden.

Abg. Dr. Neumann-Hofer (Sp.) spricht im Sinne einer einheitlichen Zollverwaltung der Bundesstaaten, in Sachen der Beamtengehälter um. Der Etat des Reichsfinanzamts wird erledigt, ebenso ohne Debatte der Kolonial-Etat.

Beim Etat des Reichsfinanzamts bringt Abg. Hengsdorf (Soz.) das letzte Duisburger Eisenbahnstudium zur Sprache.

× Präsident des Reichsfinanzamts Wadergass: Der Duisburger Fall ist ein Ausnahmefall, der bei unseren bewährten Eigenleistungen wohl kaum noch einmal vorkommen dürfte. Die Prüfung des Falles ist noch nicht abgeschlossen.

Beim Etat der Reichsfinanzämter erklärt Schafjetter Wermuth auf Antrag des Abg. Aebert (Rp.), daß in der Verzinsung der Reichsschuld die Besserung der Reichsfinanzierung ganz deutlich zum Ausdruck kommt. Nachdem wir 1908 die großen Bedürfnisse der Vergangenheit durch Anleihen erledigt hatten, sind wir auf

platte: Bahn. Wir beschließen auch nicht, im weiteren Verlaufe dieses Jahres eine Anleihe aufzunehmen. (Lebhafte Beifall.)

Der Postetat.

Eine Resolution Giesberts (Ztr.) fordert, daß die nicht-etatsmäßigen Unterbeamten, sowie die zum Auftritten in Unterbeamtenstellen bestimmten Arbeiter und Handwerker spätestens nach zehnjährigem Dienstjahre etatsmäßig angestellt werden.

Abg. Giesberts (Ztr.) begründet die Resolution.
Abg. Sengsbach (Soz.) fordert bessere Fortverbindungen zwischen Hamburg und Marzberg.

Abg. Hornmann (Rp.) führt Beschwerde über Entlassungen von Telegraphenarbeitern in den Bezirken Halle, Braunschweig und Erfurt.

Staatssekretär Kraetzke: Ich habe angeordnet, daß disziplinell gewordene Telegraphenarbeiter anderweitig untergebracht werden. Für Beurlaubte können nicht neue Kräfte angestellt werden. Die Verhältnisse von Hamburg werden geprüft. Die Resolution Giesberts ist nicht annehmbar.

Abg. Dr. Droscher (kon.) beantragt die Wiederherstellung der gestrichenen Postzettel und Oberpostdirektorenstellen.
Staatssekretär Kraetzke tritt gleichfalls dafür ein.

Abg. Zehr. von Camp (Rp.) wiederholt den Antrag, ebenso der Resolutionen Giesberts.

Abg. Bed (nl.) spricht für den Antrag Droscher.
Nach neunminütiger Sitzung geht die Erörterung über Postfragen noch weiter.

Abg. Eickhorn (Soz.) kommt auf „Halle“ aus der zweiten Lesung zurück. Werden die Beamten hier zur Sprache gebracht, dann schafft man die dadurch aus der Welt, daß der angestufte Vorgesetzte eine Protestliste auslegt, in die die nicht-zufriedenen die Beschwerden eintragen müssen.

Staatssekretär Kraetzke: Särten liegen uns fern. Ich protestiere dagegen, daß wir etwas bemängeln wollen. Aber wir müssen die Fälle genau untersuchen. Sie bringen hier Anfeindungen vor, alle möglichen Dinge, nützlich war von einem Montag die Rede (hört! hört!) — ich bestehe darauf: nennen Sie mir Ihre unbefangenen Vertrauensmänner.

Abg. Dr. Neumann-Hofer (Rp.): Nur zwei Minuten! Eine Tragikomödie. Sie werden sie nicht glauben? In einem heftigen Zwietracht trat vor sieben Jahren ein Direktionswechsel ein. Der neue Direktor bekam die Telefonapparate des alten. Beim Nebenansatz wurde vernehmlich der Antrag erhoben. Und jetzt Nebenfragen, die er nicht fertig, den alten Direktor aus dem Telefonapparat herauszubringen!!! (Stürmische Rufe des Entzweiung und Empörung.)

Preussischer Landtag.

Herrnhäuser.

6. Sitzung, Dienstag, den 4. April.
Am Ministertische: von Troitz u. Solz.
Präsident Zehr. v. Mantuffel eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Gelegenheitsurteil über die Besetzung blinder und taubstummer Kinder.

Eine Resolution der Kommission wünscht Berücksichtigung der Besetzung und Ausbildung der Taubstummenblinden, damit später auch für diese die Schulbesuchspflicht bestimmt werden könne.

X Kultusminister von Troitz u. Solz: Die Regierung hat sich den Wünschen nach einem Gesetz über die Besetzung blinder und taubstummer Kinder gegenüber bisher abwartend verhalten. Will man diesen Wünschen entsprechen, so wird ein Eingriff in die staatliche Gewalt nicht zu umgehen sein. Die Provinzialverwaltungen haben hier Mithilfe geleistet. Es ist aber nicht gelungen, auf Grund des Fürsorgeerziehungsgesetzes und des Bürgerlichen Gesetzbuches alle blinden und taubstummen Kinder in Anstalten unterzubringen. Der Entwurf führt die Schulspflicht für diese Kinder ein. Der von der Kommission beschlossenen Forderung des § 12, die auch den Staat zu den Kosten der Provinzen für das Blinden- und Taubstummenwesen heranziehen will, muß die Staatsregierung unbedingt widersprechen. Die Mehrkosten der Provinzen betragen nur etwa 250 000 Mk. Bei dieser Gelegenheit können nicht die Dotationen der Provinzen erhöht werden. Sollten Sie auf dieser Abänderung bestehen, so könnte das ganze Gesetz nicht zustande kommen.

Dr. Graf Jeltowski wünscht für die Provinz Posen zweisprachige Anstalten.

Dr. von Dziembowski: Die Provinzen werden große Mehrausgaben haben, wenn die Regierungsvorlage in ihrer Fassung Gesetz wird.

Eine Reihe von Paragraphen werden debattiert angenommen.

X Kardinal Dr. v. Kopp: Wir wünschen, daß die bestehenden funktionellen Anstalten für Blinde und Taubstumme erhalten werden und daß von den zur Ausführung des Gesetzes berufenen Korporationen der religiösen Fürsorge Aufmerksamkeit zugewendet wird.

Ein dementsprechender Antrag des Grafen Droste u. Wiegand wird angenommen, abgesehen von der Berichterstatter Oberbürgermeister Boigt gegen ihn gewendet hatte.

Nach nochmaliger Erklärung des Kultusministers, daß der Kommissionsantrag über die Beitragsleistung des Staates an die Provinzen für die Staatsregierung unannehmbar wäre, wird § 12 unter Ablehnung des Kommissionsantrages angenommen.

Zu § 13 wird ein Antrag Dr. von Dziembowski angenommen, der den Disziplinarverwandlung zur Übernahme der Kosten für die Erziehung ortsmäßer Kinder verpflichtet; mindestens 2/3 dieser Kosten hat der Kreis als Beiträge zu gewähren. Nach einem weiteren Beschluß sollen blinde und taubstumme Kinder vom ersten Beschluß unterliegen. Angenommen werden ferner die Resolution der Kommission und ein Antrag von Dziembowski, der eine baldige Neuregelung der Dotationen an die Provinzen für solche Fürsorgeeinrichtungen wünscht.

Der Gelegenheitsurteil über die Verpflichtung zum Besuche ländlicher Fortbildungsschulen in den Provinzen Brandenburg, Pommern, Sachsen, Westfalen, Rheinprovinz und in Ostpreußen.

X Berichterstatter Zehr. v. Wiegand: Die Fortbildungsschulen sind ein Mittel, um den Kampf um die männliche Jugend mit Erfolg zu führen. Es kommt weniger darauf an, was, sondern was er gelehrt wird. Solange andere Lehrer nicht verfügbar sind, werden die Volksschullehrer diese verantwortungsvollen Verpflichtungen übernehmen müssen.

X Generalsekretär Graf v. Haeseler: Der Gelegenheitsurteil steht weit hinter seinen Erwartungen zurück. Er überläßt die Einführung des Pflichtunterrichts der Gemeinde. Zu beantragen, daß jeder Kreis bis zum 16. März Fortbildungsschulpflichtig ist. Sonntags soll mit Ausnahme der Kirche unterrichtet werden können.

X Graf von Hohenhausen: Fahrrad- und Arbeiterfahrkarten

ermöglichen es den jungen Leuten, sich jeder Kontrolle zu entziehen. Der Bescheid ist der einzige Willkür, auf dem gar nichts wäpft. (Heiterkeit.) Die sozialdemokratischen Turnvereine und das böse Blatt „Arbeiterjugend“ verjagen unsere Jungen mit schäblichem und aufreizendem Bespötel. Wohnwagen großen Stils müssen getroffen werden. Die Pflichtfortbildungsschule muß überall eingeführt, für die Beherdigung müssen größere Beträge bereitgestellt werden. Von der dankenswerten Mitwirkung der Geistlichen soll ausgiebiger Gebrauch gemacht werden.

Landwirtschaftsminister v. Schorlemer: Das Ideal ist allerdings die obligatorische Fortbildungsschule; zur Lösung dieser großen Aufgabe fehlen aber die Mittel und die Beherdigung. Staatssekretär A. D. v. Koser wendet sich gegen den Antrag auf Ausweitung der Schulpflicht bis zum 18. Lebensjahre.

X Graf v. Helldorf hält auch die obligatorische Fortbildungsschule augenblicklich noch für verfehlt. Wenn es möglich wäre, durch diese Schulen die in unserem Vaterland so behäuflich hart verbreiteten defizitären Tendenzen zu lächeln, so hätte sich das in den Provinzen, wo sie besteht, längst zeigen müssen. (Sehr richtig.)

Oberkirchenrat Dr. Dreyer bittet, soviel als möglich das Angebot der Geistlichen anzunehmen.

Dr. Zehr. v. Landsberg nimmt dem Vordredner zu und tritt für den Sonntagsunterricht ein.

Der Antrag Haeseler wird abgelehnt. Absatz 1 in der Regierungsvorlage angenommen, die restliche Graf Droste ebenfalls gutgeheißt. Eine Resolution Graf Droste-Wiegand zugunsten des Religionsunterrichts findet ebenfalls Annahme, nach dem Kardinal Dr. v. Kopp ausgesprochen hatte, daß die Vorlage nicht genüge, weil man die Fortbildung auf das ganze Gebiet der Schule, also auch auf den Religionsunterricht, ausdehnen müsse.

Die Vorlage über die Aufhebung der Tertiarverhältnisse im Regierungsbezirk Straßburg und die Vorlage über die Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der Staatsarbeiter und -Beamten werden debattiert angenommen, ebenso die Vorlage über die Erweiterung des Stadtrechts Breslau. Bei der Vorlage wegen der Erweiterung des Stadtrechts Stettin bemängelt.

Oberbürgermeister Bender-Breslau, daß nach einer neuerlichen Bestimmung in Eingangsentscheidungen aus die Provinziallandtage gehört werden sollen.

Präsident v. Mantuffel: Zur Erweiterung von Stettin gehören diese Ausführungen nicht. (Heiterkeit.)

X Vorlage wird angenommen.
Mittwoch 1 Uhr: Staatsberatung. — Schluß 6 Uhr.

Die freunde der Saale-Zeitung werden gebeten, auf ihren Reisen in Hotels und Restaurants überall nachdrücklich die „Saale-Zeitung“ zu verlangen.

Deutsches Reich.

„Eine beschämende Erscheinung.“

Zum Fall Jatho veröffentlichte die Vorstände der Freien Landeskirchlichen Vereinigung in Hessen und der Kirchlich-liberalen Vereinigung in Baden folgende Erklärung:

Die unterzeichneten Vorstände fühlen sich angefaßt des drohenden Spruchverfahrens gegen den Pfarrer Jatho in Köln zu der öffentlichen Erklärung verheißt, daß nach ihrer Überzeugung das neue preussische Lehrergesetz, obwohl es gegenüber dem früheren Zustand in Preußen einen unangenehmen Fortschritt bedeutet, doch für den deutschen Protestantismus eine beschämende Erscheinung bleibt und mit der evangelischen Glaubensanschauung grundsätzlich unvereinbar ist, insofern jede Feststellung sogenannter Irreligionen verhängnisvolle Präzedenzfälle schafft, der formaljuristischen Aufspaltung von Glaubensfragen Vorzug leiht und die Entscheidung über solche dem plumpen Zufall der Mehrheitsbeschlüsse ausliest. Mögen auch die theologischen und philosophischen Ausdrucksweisen Jathos sehr anfechtbar sein — keiner von uns würde sich sie ganz zu eigen machen wollen, so ist doch seine tief wahrhaftige, innerlich erlebte christliche Frömmigkeit selbst vor seinen theologischen Gegnern bisher nicht in Zweifel gezogen worden. Der Verlust, diesen um die Mehrung und Vertiefung christlichen Lebens anerkannt hochverdienten Geistlichen von seiner teuren Gemeinde, deren Vertrauen, Verehrung und Liebe er sich in ungewöhnlichem Maße erworben hat, gleichsam zu trennen, würde jedenfalls weithin als ein unerträglich Eingriff in die Gewissensfreiheit empfunden werden, er müßte zur Zerrüttung dieser Gemeinde führen, den Lebenskräften der evangelischen Kirche einen unbeschreiblichen Schaden zufügen und den verdäulichen Irrtum neu befestigen helfen, als ob der evangelische Glaube in erster Linie die Zustimmung zu einem fertigen Lehrgelehrte sei, während ge-

rade für ihn das zu beherrschende Wort gelten sollte: „Nicht was ich meinen, sagt; nein, wie wir's meinen, das nur überwindet!“

Meinungsverchiedenheiten der höchsten Gerichte.

R. Zwischen dem Oberverwaltungsgericht, Kammergericht und Bundesamt entstehen bisweilen Meinungsverchiedenheiten, welche bisweilen unerfreulich sind. Insbesondere gehen die höchsten Gerichte bezüglich der Auslegung des § 1666 des Bürgerlichen Gesetzbuchs auseinander, welcher u. a. bestimmt, wird das geistliche oder leibliche Wohl eines Kindes dadurch gefährdet, daß der Vater das Recht der Sorge für die Person des Kindes mißbraucht, das Kind vernachlässigt usw., so hat das Vormundschaftsgericht die zur Anwendung der Gefahr erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Das Vormundschaftsgericht zu D. hatte eine Verfügung erlassen, nach welcher die minderjährigen Kinder A. von ihrer Mutter, der Witwe A., getrennt und von dem Pfleger mit Hilfe der Armenverwaltung anderwärts untergebracht werden sollten, da die Mutter sich unehrlich, trinke und die Kinder recht vernachlässige. Der Armenverband D. betonte aber, armenrechtliche Hilfsbedürftigkeit liege nicht vor, er brauche daher nicht für die Unterbringung der Kinder zu sorgen. Auf Beschwerde entschied aber der Bezirksauswahlschuss, daß der Armenverband die Kinder im Wege der öffentlichen Armenpflege unterzubringen habe, wie aus der Rechtprechung des Kammergerichts und Bundesamts zu folgern sei. Den Beschluß des Bezirksauswahlschusses löst der Regierungspräsident durch Klage an und betonte, es handle sich vorliegen um eine erzieherische Maßregel, der Armenverband habe nicht die Pflicht, einzugreifen; in einem solchen Fall könne nur die Fürsorgeverwaltung eingreifen. Das Oberverwaltungsgericht entschiede auch die Klage für gerechtfertigt. Nach Ansicht des Oberverwaltungsgerichts ist ein Beschluß des Bezirksauswahlschusses geistlich, welcher anordnet, daß ein Armenverband die Pflicht habe, dem Pfleger minderjähriger Kinder Mittel zu gewähren, um die Kinder anderweitig unterzubringen. Ein Armenverband könne geistlich nicht gewonnen werden, Kinder, welche der Erziehung bedürfen, erziehen zu lassen. Wenn Hilfsbedürftigkeit nicht vorhanden sei, könne dies auch nicht durch eine Anordnung des Vormundschaftsgerichts hervorgerufen werden.

Die erneute Eingabe der kommunalen Vereinigung in Eisen für den Bau einer elektrisch zu betrieblenen rheinisch-westfälischen Städtebahn von Dortmund nach Düsseldorf wurde vom Minister der öffentlichen Arbeiten abermals abgelehnt.

Der Minister lehnt auf dem Standpunkt, daß die Bahn den Charakter einer Wettbewerbslinie für die Staatsbahnen habe. Eine Vermehrung des Verkehrs werde durch die Bahn nur in geringem Umfange erfolgen, da bei solchen von der beherrschten Stationen die Entfernung von den Staatsbahnhaltungen gering sei. Dazu komme, daß die Bahn mit einer Beförderungsgebühr von 4 Pfennigen in der zweiten und 27 Pfennigen in der dritten Klasse pro Kilometer rechne, somit der ganze Verkehr der vierten Klasse und der Monatskarten, der Arbeiterarten und der Sonntagsfahrtenverehr wegen des billigeren Preises voraussetzlich der Staatsbahn verbleibe.

Der Bescheid des Ministers stellt den Ausbau der vorhandenen Bahnen im Industriegebiet in Aussicht.

Die Allgäuer Sühnenachricht nach Altdilling, die, wie wir schon berichtet, nach der Zentrumsniederlage in Kempfen-Zimmernstadt geplant wurde, wird nun zur Ausführung kommen.

Wie dem „S. T.“ aus Kempten geschrieben wird, werden die Allgäuer katholischen Vereine, besonders die Burschenschaften, Arbeiter, Volks-, Gesangs- und katholischen Männervereine, mit Zahlen am 15. Mai nach Altdilling wallfahrten. Daß es sich trotz aller ultramontaner Mißgunstverleumdungen in der Tat um eine Sühnenachricht im angebeuteten Sinne handelt, geht schon daraus hervor, daß sich laut des veröffentlichten Einladungsbriefes Frauen an diesem Feste nicht beteiligen dürfen, während andererseits auch Männer und Jünglinge, die keinem Vereine angehört, teilnehmen können.

Im Reichsjustizamt trat Dienstag nachmittag die Kommission zur Reform des Strafrechts zur ersten Sitzung zusammen. Sie hat die Aufgabe, auf Grund des im Jahre 1909 veröffentlichten Wortentwurfs eines Strafgesetzbuches einen verbesserten Entwurf auszubereiten. Der Vorsitz führt an Stelle des verstorbenen Staatssekretärs des Reichsjustizamts der frühere Ministerialdirektor im preussischen Justizministerium, Wittk. Geh. Rat Dr. Lucas.

Die Generalversammlung des Evangelischen Kirchenbauvereins für Berlin fand Montag nachmittag in Berlin im Saale des Landeshauptes in der Wallstraße statt. Das abgelaufene Geschäftsjahr schließt mit einem Gewinn von 468 000 Mark für den Verein ab. Der Oberkirchenrat der Kaiserin, v. Mirbach, erstattete den Jahresbericht.

Die heilige Ständekammer nahm das neue Wahlgesetz an, das für Hessen das direkte Wahlrecht mit einem Pluralwahlrecht für Wähler über fünfzig Jahre bringt.

Die Schaffung eines Reichs-Schulministeriums verlangen zwei Petitionen an den Reichstag. Es handelt sich um die Begründung einer Zentralstelle, die alles in sich aufnehmen und geordnet darstellen soll, was sich auf die deutschen Schulen, auf Unterricht und Erziehung im ganzen deutschen Vaterlande erstreckt. Die eine dieser Petitionen geht von dem Berliner Lehrerverein aus und bezieht sich insbesondere auf die bei den deutschen Lehrertagen veranstalteten Schulaussstellungen, die — besonders in München, Dortmund und Straßburg — gezeigt hätten, wieviel wertvolle Reime auf dem

Eine Wettbewerbslinie.

Die erneute Eingabe der kommunalen Vereinigung in Eisen für den Bau einer elektrisch zu betrieblenen rheinisch-westfälischen Städtebahn von Dortmund nach Düsseldorf wurde vom Minister der öffentlichen Arbeiten abermals abgelehnt.

Der Minister lehnt auf dem Standpunkt, daß die Bahn den Charakter einer Wettbewerbslinie für die Staatsbahnen habe. Eine Vermehrung des Verkehrs werde durch die Bahn nur in geringem Umfange erfolgen, da bei solchen von der beherrschten Stationen die Entfernung von den Staatsbahnhaltungen gering sei. Dazu komme, daß die Bahn mit einer Beförderungsgebühr von 4 Pfennigen in der zweiten und 27 Pfennigen in der dritten Klasse pro Kilometer rechne, somit der ganze Verkehr der vierten Klasse und der Monatskarten, der Arbeiterarten und der Sonntagsfahrtenverehr wegen des billigeren Preises voraussetzlich der Staatsbahn verbleibe.

Der Bescheid des Ministers stellt den Ausbau der vorhandenen Bahnen im Industriegebiet in Aussicht.

Die Allgäuer Sühnenachricht nach Altdilling, die, wie wir schon berichtet, nach der Zentrumsniederlage in Kempfen-Zimmernstadt geplant wurde, wird nun zur Ausführung kommen.

Wie dem „S. T.“ aus Kempten geschrieben wird, werden die Allgäuer katholischen Vereine, besonders die Burschenschaften, Arbeiter, Volks-, Gesangs- und katholischen Männervereine, mit Zahlen am 15. Mai nach Altdilling wallfahrten. Daß es sich trotz aller ultramontaner Mißgunstverleumdungen in der Tat um eine Sühnenachricht im angebeuteten Sinne handelt, geht schon daraus hervor, daß sich laut des veröffentlichten Einladungsbriefes Frauen an diesem Feste nicht beteiligen dürfen, während andererseits auch Männer und Jünglinge, die keinem Vereine angehört, teilnehmen können.

Im Reichsjustizamt trat Dienstag nachmittag die Kommission zur Reform des Strafrechts zur ersten Sitzung zusammen. Sie hat die Aufgabe, auf Grund des im Jahre 1909 veröffentlichten Wortentwurfs eines Strafgesetzbuches einen verbesserten Entwurf auszubereiten. Der Vorsitz führt an Stelle des verstorbenen Staatssekretärs des Reichsjustizamts der frühere Ministerialdirektor im preussischen Justizministerium, Wittk. Geh. Rat Dr. Lucas.

Die Generalversammlung des Evangelischen Kirchenbauvereins für Berlin fand Montag nachmittag in Berlin im Saale des Landeshauptes in der Wallstraße statt. Das abgelaufene Geschäftsjahr schließt mit einem Gewinn von 468 000 Mark für den Verein ab. Der Oberkirchenrat der Kaiserin, v. Mirbach, erstattete den Jahresbericht.

Die heilige Ständekammer nahm das neue Wahlgesetz an, das für Hessen das direkte Wahlrecht mit einem Pluralwahlrecht für Wähler über fünfzig Jahre bringt.

Die Schaffung eines Reichs-Schulministeriums verlangen zwei Petitionen an den Reichstag. Es handelt sich um die Begründung einer Zentralstelle, die alles in sich aufnehmen und geordnet darstellen soll, was sich auf die deutschen Schulen, auf Unterricht und Erziehung im ganzen deutschen Vaterlande erstreckt. Die eine dieser Petitionen geht von dem Berliner Lehrerverein aus und bezieht sich insbesondere auf die bei den deutschen Lehrertagen veranstalteten Schulaussstellungen, die — besonders in München, Dortmund und Straßburg — gezeigt hätten, wieviel wertvolle Reime auf dem

Parlamentarisches.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses beriet am Dienstag Petitionen. Als Material wurden überwiegen die Petitionen um Verbesserung der Verhältnisse der Reichslandräte und Gehilfen der Oberlandes-, Land- und Amtsgerichte sowie der Staatsanwaltschaften sowie die um Erhöhung des Ansonstgehalts der Gerichtsassistenten auf 1800 Mk. und Festsetzung der Gehaltsstufen wie bei den Ministerialassistenten der Reichsbehörden. Alle übrigen Petitionen zur Justizverwaltung, um Verbesserung bzw. anderweitige Anordnung ihres Besoldungsalters wurden durch Verlegung zur Tagesordnung erledigt.

Im Reichsjustizamt trat Dienstag nachmittag die Kommission zur Reform des Strafrechts zur ersten Sitzung zusammen. Sie hat die Aufgabe, auf Grund des im Jahre 1909 veröffentlichten Wortentwurfs eines Strafgesetzbuches einen verbesserten Entwurf auszubereiten. Der Vorsitz führt an Stelle des verstorbenen Staatssekretärs des Reichsjustizamts der frühere Ministerialdirektor im preussischen Justizministerium, Wittk. Geh. Rat Dr. Lucas.

Die Generalversammlung des Evangelischen Kirchenbauvereins für Berlin fand Montag nachmittag in Berlin im Saale des Landeshauptes in der Wallstraße statt. Das abgelaufene Geschäftsjahr schließt mit einem Gewinn von 468 000 Mark für den Verein ab. Der Oberkirchenrat der Kaiserin, v. Mirbach, erstattete den Jahresbericht.

Die heilige Ständekammer nahm das neue Wahlgesetz an, das für Hessen das direkte Wahlrecht mit einem Pluralwahlrecht für Wähler über fünfzig Jahre bringt.

Die Schaffung eines Reichs-Schulministeriums verlangen zwei Petitionen an den Reichstag. Es handelt sich um die Begründung einer Zentralstelle, die alles in sich aufnehmen und geordnet darstellen soll, was sich auf die deutschen Schulen, auf Unterricht und Erziehung im ganzen deutschen Vaterlande erstreckt. Die eine dieser Petitionen geht von dem Berliner Lehrerverein aus und bezieht sich insbesondere auf die bei den deutschen Lehrertagen veranstalteten Schulaussstellungen, die — besonders in München, Dortmund und Straßburg — gezeigt hätten, wieviel wertvolle Reime auf dem

Die Generalversammlung des Evangelischen Kirchenbauvereins für Berlin fand Montag nachmittag in Berlin im Saale des Landeshauptes in der Wallstraße statt. Das abgelaufene Geschäftsjahr schließt mit einem Gewinn von 468 000 Mark für den Verein ab. Der Oberkirchenrat der Kaiserin, v. Mirbach, erstattete den Jahresbericht.

Die heilige Ständekammer nahm das neue Wahlgesetz an, das für Hessen das direkte Wahlrecht mit einem Pluralwahlrecht für Wähler über fünfzig Jahre bringt.

Die Schaffung eines Reichs-Schulministeriums verlangen zwei Petitionen an den Reichstag. Es handelt sich um die Begründung einer Zentralstelle, die alles in sich aufnehmen und geordnet darstellen soll, was sich auf die deutschen Schulen, auf Unterricht und Erziehung im ganzen deutschen Vaterlande erstreckt. Die eine dieser Petitionen geht von dem Berliner Lehrerverein aus und bezieht sich insbesondere auf die bei den deutschen Lehrertagen veranstalteten Schulaussstellungen, die — besonders in München, Dortmund und Straßburg — gezeigt hätten, wieviel wertvolle Reime auf dem

Gebiete des Schulwesens in den einzelnen Bundesstaaten nach der Entwicklung haben. Die zweite Petition rührt von dem national-liberalen Dr. Scriver Schöneberg her und bezieht sich insbesondere auf den Erfolg der deutschen Unterrichtsausschüsse in Brüssel. Die Petitionskommission, die jetzt schriftlichen Bericht an das Plenum erstattet, ist ebenfalls für die Überzeugung gekommen, dass ein Reichsschulmuseum neben den kleineren über das ganze Reichland verteilten Schulmuseen, wie sie in der Zahl von 43 von Stadtgemeinden, Vereinen und Privaten bereits begründet sind, sowie neben größeren Landesmuseen (bis her belagt nur Würtemberg ein solches) durchaus erforderlich ist und beantragt daher, die beiden Petitionen dem Reichstagler zur Erwägung zu überweisen.

Angelehrt der Ausdehnung der Maul- und Klauenseuche in Salland verbot der Regierungspräsident von Danneberg die Einfuhr von Heu und Stroh in seinen Bezirk.

Der „L.-M.“ meldet: Im Dorje Armatio im Kubangebiet wurden neun deutsche Kolonisten von Räubern ausgeplündert und ermordet.

Heer und Flotte.

Streichung der letzten Panzeranonenboote. Durch Kabinettsorder vom 18. März sind die vier letzten Panzeranonenboote „Crocobiti“, „Katter“, „Müde“ und „Storpon“ aus den Listen der Kriegsschiffe gestrichen worden.

Berechnung der Marineartillerie. Die in Wilhelmshaven und Friedrichsort in Garnison liegenden Marineartillerie-Abteilungen wurden um je eine Kompanie vergrößert.

Hot- und Personalnachrichten.

Der Kaiser hörte Montag nachmittag im Achsion auf Korfu den Vortrag des Chefs des Marineabteils.

Die Kaiserliche „Hohenzollern“, mit dem Kronprinzen und der Kronprinzessin an Bord, ist Dienstag morgen von Korfu nach Brindisi in See gegangen.

Prinz Arthur von Großbritannien, Sohn des Herzogs von Connaught, ist Dienstag mittig in München eingetroffen, um im Auftrag des Königs von England dem Prinzregenten den Hohenloherorden zu überreichen. In der Residenz wurde Prinz Arthur von dem Prinzregenten empfangen.

Die kommende Reichstagswahl.

Aus Sanaa wird gemeldet: Der Provinzialvorstand der Fortschrittlichen Volkspartei für die Provinz Helsen-Nassau hat beschlossen, an Stelle von Prof. Dr. Paul Arndt in Frankfurt a. M., der von der Kandidatur zurückgetreten ist, den Bahndirektor Friedrich Fiedler in Wehra als offiziellen Kandidaten der Fortschrittlichen Volkspartei für den Wahlkreis Sünfeld-Hersfeld-Rotenburg a. d. Fulda aufzustellen.

Weiter aus Breslau gemeldet: Für den Reichstagswahlkreis Wittenberg haben die Konservativen und der Bund der Landwirte den konservativen Landtagsabgeordneten Dr. Wagner Breslau aufgestellt. Das Zentrum wird einen eigenen Kandidaten aufstellen. — In Wittenberg ist 1907 der Sozialdemokrat Saule mit 15 885 gegen 11 844 waldkonservative, 8128 Zentrumsm., und 409 bündlerische Stimmen gewählt worden.

Ausland.

Rebellion in Fes.

Nach den letzten Nachrichten aus Fes, die über Tanger nach London gelangt sind, ereignen dort am 29. März ein Palastbeamteter, den die Rebellen vor einigen Tagen gefangen genommen hatten, als deren Parlamentarier. Er übermittelte die Friedensbedingungen, deren eine die Verbannung aller Christen war. Die Gharb-Stämme in der Nähe von Mekas erhielten eine vom 28. März datierte Botenschaft der Rebellen, in der ihnen mitgeteilt wurde, daß alle Stämme von Taza (125 Kilometer östlich von Fes) bis zur atlantischen Küste sich an der Revolution beteiligen sollten. Sollten die Gharb-Stämme ihre Hilfe verweigern, so würden sie von den kriegslustigen Feinden Mulay Hafid vernichtet werden. Gut unterrichtet, in Fes wohnhafte Europäer haben schon vor einer Woche die Abreise ausgeproben, daß die Stadt kapitulieren werde, sobald ein ernsthafter Versuch zu ihrer Belagerung unternommen würde. Mulay Hafid und seine Minister sind sehr unpopulär bei der Bevölkerung. Auch in Tanger und anderen Städten sympathisiert man mit den Rebellen. Ueber den neuesten Stand der Dinge in der marokkanischen Hauptstadt berichtet der „L.-M.“:

Paris, 4. April. Mit harter Geschlossenheit vereinigen sich gegenwärtig die Chefs aller dem Sultan Mulay Hafid feindseligen Stämme im Gebiete der Gharbas, denen die Führung übertragen wurde. In Fes besteht Hoffnung, daß diese große Notabelnversammlung in Unfrieden enden werde. Die Europäer in Fes zeigen sich materiell opferwillig und erfordern die Konjunktur, bis auf weiteres in Fes bleiben zu dürfen. Diese Nachrichten trafen hier jedoch über Tanger ein.

In Tanger soll unter Mitwirkung gewisser europäischer Kreise eine Wiederbesetzung Abdul Asis' zum Sultan betrieben werden. Zweifelslos werde eifrig auf ein bewaffnetes Einschreiten der Franzosen in der Schaulja angewartet; es werde dem Sultan nahegelegt. Inzwischen jedoch man einzelne französische und englische Kolonisten an die Küste, um die Deutschen in Fes zu veranlassen, diesem Beispiele zu folgen, damit man in Fes vollständig freie Hand bekomme.

Paris, 4. April. Mehreren Blättern wird aus Tanger gemeldet, dort sei abends das Gerücht verbreitet gewesen, daß die fortschrittliche Partei in Fes sich mit dem Hauptmann der Beni Mird und der Ain Jusuf verständigt und ihnen die Stadttore geöffnet habe, um Mulay Hafid gefangen zu nehmen. Der in Paris weilende französische Gesandte in Tanger, Regnaud, erklärte mehreren Deputierten, daß die Regierung keinerlei Bestätigung dieser pessimistischen Gerüchte erhalten habe.

Der Aufstand in Albanien.

In den Kämpfen mit den Rebellen im Jemen und Albanien sind die türkischen Truppen jetzt überall siegreich. Wahrscheinlich ist die umgestülpte Stadt

Sanaa bereits von ihnen erobert worden. Bis der Oberbefehlshaber der türkischen Truppen aus dem Aufstandsgebiet im Jemen nach Konstantinopel meldet, rüden die Truppen, nachdem sie eine feste Stellung der Aufständischen nach zweifelhafte Kampfe genommen haben, gegen Sanaa vor und sind mit den Streitkräften des Imam Yahia, die sie am Vormarsch zu hindern versuchen, in einen heftigen Kampf verwickelt. Nach einer Meldung des „L.-M.“ sollen die Truppen bereits in Sanaa eingedrungen sein. Telegraphisch wird gemeldet:

Salonik, 4. April. Issa Boleshtina, der sich dem türkischen Gefährtsführer in Cetinje stellte, wurde heute mit ungefähr 200 Genossen von Bogoriza nach Leslib transportiert. Sie verlor, daß Issa Boleshtina durch Salina einer größeren Summe auf Veranlassung leitender Kreise bestimmt wurde, sich endlich ruhig zu verhalten und die Agitation in Albanien einzustellen.

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 5. April.

Frühjahrs-Kontrollveranstaltungen.

Die Frühjahrskontrollveranstaltungen 1911 im Landwehrbezirk Halle a. S. finden wie folgt statt:

Kontrollplatz Niemegk (am Bahnhofs)

für alle Jahrestafeln und Waffengattungen der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots und der Ersatzreserve:

Am 6. April 1911 vorm. 8 Uhr aus den Ortschaften: Eismannsdorf, Gdewitz, Soben, Hohenbuzum und Niemegk.

Am 6. April 1911 vorm. 9½ Uhr aus den Ortschaften: Braßchwitz, Dammendorf, Pöhlitz, Hofensfeld, Schweg, Spindendorf und Buzum.

Am 6. April 1911 vorm. 11 Uhr aus den Ortschaften: Braßkubitz, Garsdorf, Jandunen, Obermalchwitz, Oppin, Oppin-Ziehlitz, Prantk, Rabatz und Untermalchwitz.

Eigenartiger Staatsbetrieb.

Unverträgliche Zustände bestehen zurzeit bei der Königl. Kreistafel.

Der Antrag der Geldempfangener ist zum Viertelsjahresersten immer ein gemäßigter. In diesen Tagen konnte er doch aus nicht zufriedenstellend bewältigt werden, selbst bei billiger Rücksichtnahme. Viele Beamte, alte und gebrechliche Pensionäre und Witwen mußten den Weg zur Kreistafel diesmal mehrmals machen, weil nicht anzukommen war. Erst nach mehrtägigen Warten, oder Auf- und Abgehen auf der Friedrichstraße, konnten sie „zu Gedde“ kommen.

Sier tut im Interesse des Publikums, wie des Staates durchgreifende Abhilfe bringend; viel, vieles ist änderungsbedürftig. Zunächst kann wohl ein so umfangreicher Betrieb nicht durch einen Beamten versehen werden. Die Geschäftsstunden für das Publikum sind zu kurz bemessen. Sodann ist der Kassenturm viel zu eng, der Vorkaum halbkreisförmig, und das alles recht wenig sauber, mit schlechter Luft angefüllt. Für die Wartenden ist — eine kleine Hofbahn im Kassenzimmer vorhanden. Man sollte meinen, daß die Reichs-, Staats-, Kirchen- und Schulpensionäre oder deren Witwen einen Anspruch auf bessere Bedienung bei Empfangnahme ihrer wohlverdienten Bezüge hätten. Infolge dessen wurde auch berechtigter Weise viel Unwillen geäußert. Aber auch der Staat leidet unter so dürftiger Einrichtung und mangelhafter Verwaltung. Geldempfangener für das Staatsgeldbuch kommen ein zweites oder drittesmal mit ihren Geldern nicht wieder.

Wfo, Hilfe, Herr Regierungspräsident!

Unser früherer Stadtbaurat Genzmer

— der zurzeit Professor an der Technischen Hochschule in Tanszig ist, hat einen Ruf an das neugegründete städtische Seminar der Dresdener Technischen Hochschule erhalten.

Der Hilfsdienst der Provinz Sachsen

wird in diesem Jahre vom 15. bis 17. Juni in Aschersleben abgehalten.

Der Hilfsverein für Taubstumme in der Provinz Sachsen

hat sich in den acht Jahren seines Bestehens aus kleinen Anfängen stetig weiter entwickelt. So daß sich gegenwärtig seine Wirksamkeit bis zu den Grenzen unserer Provinz erstreckt. Die Preissteigerung aller Lebensbedürfnisse, die Einführung von Maschinen in Betrieben, in denen sonst die Handarbeit vorherrschte, treffen den Taubstummen früher als seinen hörenden Mitarbeiter und schwerer als diesen; denn Veränderungen in den Produktionsweisen vermag der Gehörlose sich nur schwer anzupassen, bei dem überreichen Angebot von Hilfsmitteln Kräfte auf dem Arbeitsmarkte muß der Vierfüßler stets zurückschleichen. Der Fortschritt der Zeit brachte dem taubstummen Handwerker nur Unlegen, und es muß ernstlich erogen werden, ob es nicht ratsamer ist, die in Anfalten verlassenen Taubstummen anderen Betrieben zuzuführen. Nur wenige Menschenfreunde finden sich noch, die sich ernstliche Mühen, taubstumme Bedienstete oder Gehilfen in ihre Säue und ihre Werkstätten aufnehmen. Die vermehrte Zeit, die ihrer Ausbildung aendmet werden muß, wirklich vorhandene, aber nur in der Einsilbung der Punkte bestehende Eigenschaften der Gehörlosen können viele Verderben ab. Dazu kommt leider, daß sich den Taubstummen nur in den wenigsten Anstalten Gehörlose bietet, durch für sie geeignete Fortbildungsmöglichkeiten sie Kenntnisse zu erlangen und in Bezug auf die Nachausbildung zu erweitern. In Kronheitzschellen und in Fällen allgemeiner Not gestaltet sich das Los der Taubstummen besonders traurig und es ist ihnen dann die Hilfe ihrer Hörenden Mitmenschen geradezu unentbehrlich. In allen Fällen, in denen der Taubstumme die Hilfe seiner Mitmenschen bedarf, muß der Hilfsverein eintreten, weil Berater und Helfer sein, der durch guten Rat, Fürsprache, Vermittlung von Arbeitsgelegenheit und in Fällen dringender Not auch mit Geldunterstützungen zur Seite steht.

Im abgelaufenen Vereinsjahre mußte der Verein in neunzig Fällen Geldunterstützungen, meist in größeren Beträgen, gewähren. 5 taubstummen Frauen resp. Mädchen konnte durch Beschaffung von Nähmaschinen der Broterwerb ermöglicht bzw. erleichtert werden. 5 Taubstumme mußte der Verein in hässliche Obhut nehmen, da sie ohne dauernde Hilfe nicht leben können.

Das Entgegenkommen der Behörden in Stadt und Land, die Opferbereitschaft von Jogen und anderen Verbänden und der Wohlthätigkeit der Bewohner unserer Provinz haben dem Vereine die Mittel zu den Unterstüßungen, ermöglichten es, daß der Unterstüßungsfonds des Vereins auf 33 141,69 M. anwachsen konnte. Nach wie vor ist das Augenmerk auf die Errichtung eines „Heims für taubstumme Mädchen“ gerichtet, das seinen Inhabern eine Fortbildungsschule sein soll, eine Stätte, an der sie tüchtig gemacht werden sollen, den gerade für diese Jernfeln besonders schweren Kampf ums Dasein erfolgreich zu bestehen, wo sie auch diejenige Kenntnisse und Fertigkeiten im Kochen und anderen hauswirtschaftlichen Dingen erlangen sollen, die sie befähigen, als ledige Hausfrau ein Hauswesen zu führen. Bei Arbeitslosigkeit soll das Heim eine Zufluchtsstätte bieten, bei Krankheit und im Alter ein Pflege- und Ruheort. Der Fonds zur Errichtung eines solchen Hauses ist auf 27 827,68 M. gewachsen, eine schöne Summe, jedoch noch lange nicht genug, auch nur den Anfang eines so nötigen Zustands zu wagen.

In dem Vereinsjahresbericht heißt es dann weiter: Mit Dank muß der Herr Bankier Haehlinger-Halle gedankt werden, der alljährlich eine namhafte Summe dem Fonds als Baufreitugehen läßt. Wer folgt seinem edlen Beispiele? Mitmenschen, die Ihr glückselig seid, öffnet Eure Herzen und Hände! Der Vorstand hofft zuverlässig, daß auch im neuen Vereinsjahre zu den allen treuen Freunden der Taubstummen sich neue finden werden, die mittheilen wollen, ihren von Natur schwererhörten Mitarbeitern und schmerzlich ihr Los zu erleichtern, aus Unglücklichen Glückliche zu machen!

Der Hilfsverein sendet auch in diesem Jahre seine besten in Stadt und Land, um die Mitgliederbeiträge einzuholen und neue Mitglieder zu werben. Möchte den taubstummen Männern überall Wohlwollen entgegengebracht werden, möchte Ihre Bitte für Ihre Brüder nicht vergeblich sein!

Die Mitgliederversammlung findet am 6. April, mittags 1 Uhr in der Aula der Taubstummenanstalt zu Halle statt.

Aus dem Leserkreise.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für die Richtigkeit der Angaben im vollen Umfange der Einzelheiten verantwortlich.)

Händels Klage über W-Dar.

Roland, wie redest Du so wahr und redt; Bist doch aus waderem Geschlecht! Man braucht doch nicht mal Stein zu sein, Erspahret doch auch epernes Gesein, Wenn solche Dinge sich beschehen sollen Durch Männer, die das Beste wollen. Rönt Deinen Samen ich in Ene bringen, Ein Kagenfändchen wird ich singen! Die Herrn vom Rat begriffen's dann gern, Was sel'ge Kunst — und was ihr fern. Ja, wär' von größerm Leibesumfang ich — Gleich der Baarira — dann siederlich Würde meinen Kopf man da erfeigen Der Schantwirtschaftlichen Ueberstuf von dort zu setzen Wer hilft uns nun aus all der großen Not? Roland, schlag drein, sonst gnad' uns Gott!

J. P.

Provinzial-Nachrichten.

Ein gewissenloser Vater.

Dresden, 4. April. Spalengänger machten gestern in der Dresdener Heide einen schauerlichen Fund: Unter einem Dornestrüpp lag ein etwa vierzigjähriger Mann mit zwei Knaben im Alter von sieben bis zehn Jahren tot auf der Erde.

Da seine äußeren Verletzungen an den Leiden wahrzunehmen waren, vermutete man sofort, daß die Unglücklichen Gift genommen hatten. Die angestellte Untersuchung bestätigte denn auch diese Vermutung. Zunächst wurde festgestellt, daß die Toten der Schuhmachermeister Robert Künze aus Blawitz und dessen zwei kaulpflüchtige Knaben waren, die seit Sonnabend vermißt wurden. Daß Künze Selbstmord verübt haben konnte, hatte man aber nicht vermutet, da er ein lebensfroher Mann gewesen war. Der Meister hatte sich vor kurzem zum zweiten Male verheiratet, und seine Frau hatte einige Erparnisse mit in die Ehe gebracht. Der Schuhmacher vererbte aber dieses Geld in kurzer Zeit und geriet später in Schulden, die er nicht decken konnte. Am Sonnabend war nun ein Wechsel fällig, den er nicht einzulösen vermochte. Er jagte deshalb den Entschluß, seinen gehässigen Kain nicht zu überleben und seinem Leben mit dem seiner Kinder aus erster Ehe ein Ende zu bereiten. Er nahm deshalb seine beiden Knaben mit in die Dresdener Heide und vergiftete sie dort mit Cyanfä. Darauf nahm er selbst das Gift.

Goldene Hochzeit.

§ Försig, 3. April. Das David Elze'sche Ehepaar hier hat am Sonnabend die goldene Hochzeit gefeiert. Die Einsegnung von 300 Wrdthibionius Heergesellen in dessen Wohnung und überreichliche dabei gleichzeitig im Namen des Kaisers die Ehejubiläumswedachtel und im Namen des Gemeinde-Kirchenrats eine Prachtfeier. Der Magistrat beglückwünschte das Jubelpaar und überreichte zugleich ein prächtvolles Blumenarrangement.

Beschwinden einer Lehrerin.

Eilenach, 4. April. Hier ist seit einigen Tagen eine junge Dame, die 19jährige Charlotte Gemeinhart aus Altenburg, spurlos verschwunden. Sie hatte das Eilenacher Lehrerseminar besucht und am Donnerstag die Abgangsprüfung mit Erfolg bestanden. Nach patte sie ihre Koffer, um nach Hause zu fahren, besaß sie noch eine Artzweisung und wurde deshalb nicht mehr gesehen.

Mühleln, 3. April. (Unter der Firma „Neue Volkseigenen Gesellschaft Mühleln und Umgegend e. G. m. b. H.“) ist in Försig ein neues Unternehmen gegründet worden, das Mühleln auf gemeinschaftliche Rechnung und Gefahr verwaltet. Dem Vorstand bilden die Gutsbesitzer Oswald Schilde in Neumarkt, Gustav Lohse in Maderling und Reinhold Händorf in Mühlendorf.

Bad Kösen, 3. April. (Die neue Saalebrücke) an der „Rabe“ bei Kösen wird am 15. April dem öffentlichen Verkehr

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“)
3 Uhr 10 Minuten. Kredit 211,75, Diskonto 193,50, Deutsche Bank 206,76, Berliner Handelsgesellschaft 170,25, Dresdner Bank 160, Russische Anleihe von 1902 92,12, Türkische 178,50, Lombarden 19,87, Kanada 20,77, Baltimore 104,12, Laurahütte 176,75, Bochumer Guss 238,75, Gelsenkirchen 211, Harpener 188,25, Deutsch-Luxemburg 200,37, Phönix 258,25, A.-E.-G. 273,87, Siemens & Halske 245, Hamburger Paketfahrt 140,37, Nordd. Lloyd 103,12, Grosse Berliner Strassenbahn 193,75, Warschau-Wiener 215, Tendenz: Fest.

Am 15. April sind notierten höher: Brauerei Königstadt 3,25, Schultheis Brauerei 2,25, Spandauer Bergbrauerei 1,60, Adler Fahrwerk 1,5, Eckert Maschinen 2, Kronprinz Metall 3,75, Ohles Zinnwalzwerk 3, Ulrich Emallierwerk 1,50, Schimmel Maschinen 2,50, Vogtländer Maschinen 11,25, Schalker Glas 2,50, Georg Marie 3,75, Lothringer Zement 2,75, Hoffmann 5,25, Kar- tonagen, Junge, König Wilhelm Pfrt. 3, Siegen-Siegen 6,50, n. d. r. Löwenbrauerei 3,75, Anilinfabrik 4, Höchster Farben 3, Deutsche Gaslighting 3,25, Mühle Rümelingen 3, Kruschwitz Zucker 2,90, C. Lorenz 17,40.

Zinn-Kursnotiz. Berlin, 4. April. 4% Badische Staats-Anleihe 89,90 untk. 13 101,40 B. 4% Bayerische Staats-Anl. 101,10/3. 4% Bayerische Staats-Anleihe 88 untk. 1913 101,70/6. 4% Schwarzburg-Sonderhausen - - - - - 2 1/2% Württemberg. Staats-Anleihe 81-83 - - - - - 3% Kaiserener Eisenbahn-Anteile - - - - - 3 1/2% Deutsche-Eisenbahn-Anteile - - - - - 4% Darmstadt-Stadt-Anl. 1909 untk. 16 100,20/3. 3 1/2% Dessauer Stadt-Anleihe 1908 - - - - - 4% Dessendorfer Stadt-Anleihe 1909, 07, 08, 09, 100,30/3. 4% Jenaer Stadt-Anl. 1909 - - - - - 3 1/2% Jenaer Stadt-Anl. 1907 - - - - - 4% Quedlinburger Stadt-Anl. 1903 untk. 1015 - - - - - 4% Thormer Stadt-Anl. 1909 untk. 1919 - - - - - 4proz. Heustück-Obligationen 1914 konv. - - - - - 4 1/2% Österreichische Nord-Westbahn-Obligationen 1914 konv. - - - - - 4 1/2% Deutsche Gaslighting Werke 103,00/4 1/2% Elberfelder Farben untk. 1017 104,13. Felten & Guilleaume-Lahmeyer 08, 09, 102,75. Vereinigte Lausitzer Glas- hütten 44,70/3.

Londoner Börse vom 4. April. Es notierten: Engl. Konsols 51,63, Rio Tinto 67,12, Geduld 1,34, Goldfields 5,84, Steel, 50,62, Steel price, 122,76, Hand Mines 8,01, Anacondo 7,37, Eastrand 4,81, Chartered 1,63, Aurora West 0,71, Cindarella 0,81, 1,71, Johanne- burger Goldfeld 0,24, 1,19, 1,20, 1,21, 1,22, 1,23, 1,24, 1,25, 1,26, 1,27, 1,28, 1,29, 1,30, 1,31, 1,32, 1,33, 1,34, 1,35, 1,36, 1,37, 1,38, 1,39, 1,40, 1,41, 1,42, 1,43, 1,44, 1,45, 1,46, 1,47, 1,48, 1,49, 1,50, 1,51, 1,52, 1,53, 1,54, 1,55, 1,56, 1,57, 1,58, 1,59, 1,60, 1,61, 1,62, 1,63, 1,64, 1,65, 1,66, 1,67, 1,68, 1,69, 1,70, 1,71, 1,72, 1,73, 1,74, 1,75, 1,76, 1,77, 1,78, 1,79, 1,80, 1,81, 1,82, 1,83, 1,84, 1,85, 1,86, 1,87, 1,88, 1,89, 1,90, 1,91, 1,92, 1,93, 1,94, 1,95, 1,96, 1,97, 1,98, 1,99, 2,00, 2,01, 2,02, 2,03, 2,04, 2,05, 2,06, 2,07, 2,08, 2,09, 2,10, 2,11, 2,12, 2,13, 2,14, 2,15, 2,16, 2,17, 2,18, 2,19, 2,20, 2,21, 2,22, 2,23, 2,24, 2,25, 2,26, 2,27, 2,28, 2,29, 2,30, 2,31, 2,32, 2,33, 2,34, 2,35, 2,36, 2,37, 2,38, 2,39, 2,40, 2,41, 2,42, 2,43, 2,44, 2,45, 2,46, 2,47, 2,48, 2,49, 2,50, 2,51, 2,52, 2,53, 2,54, 2,55, 2,56, 2,57, 2,58, 2,59, 2,60, 2,61, 2,62, 2,63, 2,64, 2,65, 2,66, 2,67, 2,68, 2,69, 2,70, 2,71, 2,72, 2,73, 2,74, 2,75, 2,76, 2,77, 2,78, 2,79, 2,80, 2,81, 2,82, 2,83, 2,84, 2,85, 2,86, 2,87, 2,88, 2,89, 2,90, 2,91, 2,92, 2,93, 2,94, 2,95, 2,96, 2,97, 2,98, 2,99, 3,00, 3,01, 3,02, 3,03, 3,04, 3,05, 3,06, 3,07, 3,08, 3,09, 3,10, 3,11, 3,12, 3,13, 3,14, 3,15, 3,16, 3,17, 3,18, 3,19, 3,20, 3,21, 3,22, 3,23, 3,24, 3,25, 3,26, 3,27, 3,28, 3,29, 3,30, 3,31, 3,32, 3,33, 3,34, 3,35, 3,36, 3,37, 3,38, 3,39, 3,40, 3,41, 3,42, 3,43, 3,44, 3,45, 3,46, 3,47, 3,48, 3,49, 3,50, 3,51, 3,52, 3,53, 3,54, 3,55, 3,56, 3,57, 3,58, 3,59, 3,60, 3,61, 3,62, 3,63, 3,64, 3,65, 3,66, 3,67, 3,68, 3,69, 3,70, 3,71, 3,72, 3,73, 3,74, 3,75, 3,76, 3,77, 3,78, 3,79, 3,80, 3,81, 3,82, 3,83, 3,84, 3,85, 3,86, 3,87, 3,88, 3,89, 3,90, 3,91, 3,92, 3,93, 3,94, 3,95, 3,96, 3,97, 3,98, 3,99, 4,00, 4,01, 4,02, 4,03, 4,04, 4,05, 4,06, 4,07, 4,08, 4,09, 4,10, 4,11, 4,12, 4,13, 4,14, 4,15, 4,16, 4,17, 4,18, 4,19, 4,20, 4,21, 4,22, 4,23, 4,24, 4,25, 4,26, 4,27, 4,28, 4,29, 4,30, 4,31, 4,32, 4,33, 4,34, 4,35, 4,36, 4,37, 4,38, 4,39, 4,40, 4,41, 4,42, 4,43, 4,44, 4,45, 4,46, 4,47, 4,48, 4,49, 4,50, 4,51, 4,52, 4,53, 4,54, 4,55, 4,56, 4,57, 4,58, 4,59, 4,60, 4,61, 4,62, 4,63, 4,64, 4,65, 4,66, 4,67, 4,68, 4,69, 4,70, 4,71, 4,72, 4,73, 4,74, 4,75, 4,76, 4,77, 4,78, 4,79, 4,80, 4,81, 4,82, 4,83, 4,84, 4,85, 4,86, 4,87, 4,88, 4,89, 4,90, 4,91, 4,92, 4,93, 4,94, 4,95, 4,96, 4,97, 4,98, 4,99, 5,00, 5,01, 5,02, 5,03, 5,04, 5,05, 5,06, 5,07, 5,08, 5,09, 5,10, 5,11, 5,12, 5,13, 5,14, 5,15, 5,16, 5,17, 5,18, 5,19, 5,20, 5,21, 5,22, 5,23, 5,24, 5,25, 5,26, 5,27, 5,28, 5,29, 5,30, 5,31, 5,32, 5,33, 5,34, 5,35, 5,36, 5,37, 5,38, 5,39, 5,40, 5,41, 5,42, 5,43, 5,44, 5,45, 5,46, 5,47, 5,48, 5,49, 5,50, 5,51, 5,52, 5,53, 5,54, 5,55, 5,56, 5,57, 5,58, 5,59, 5,60, 5,61, 5,62, 5,63, 5,64, 5,65, 5,66, 5,67, 5,68, 5,69, 5,70, 5,71, 5,72, 5,73, 5,74, 5,75, 5,76, 5,77, 5,78, 5,79, 5,80, 5,81, 5,82, 5,83, 5,84, 5,85, 5,86, 5,87, 5,88, 5,89, 5,90, 5,91, 5,92, 5,93, 5,94, 5,95, 5,96, 5,97, 5,98, 5,99, 6,00, 6,01, 6,02, 6,03, 6,04, 6,05, 6,06, 6,07, 6,08, 6,09, 6,10, 6,11, 6,12, 6,13, 6,14, 6,15, 6,16, 6,17, 6,18, 6,19, 6,20, 6,21, 6,22, 6,23, 6,24, 6,25, 6,26, 6,27, 6,28, 6,29, 6,30, 6,31, 6,32, 6,33, 6,34, 6,35, 6,36, 6,37, 6,38, 6,39, 6,40, 6,41, 6,42, 6,43, 6,44, 6,45, 6,46, 6,47, 6,48, 6,49, 6,50, 6,51, 6,52, 6,53, 6,54, 6,55, 6,56, 6,57, 6,58, 6,59, 6,60, 6,61, 6,62, 6,63, 6,64, 6,65, 6,66, 6,67, 6,68, 6,69, 6,70, 6,71, 6,72, 6,73, 6,74, 6,75, 6,76, 6,77, 6,78, 6,79, 6,80, 6,81, 6,82, 6,83, 6,84, 6,85, 6,86, 6,87, 6,88, 6,89, 6,90, 6,91, 6,92, 6,93, 6,94, 6,95, 6,96, 6,97, 6,98, 6,99, 7,00, 7,01, 7,02, 7,03, 7,04, 7,05, 7,06, 7,07, 7,08, 7,09, 7,10, 7,11, 7,12, 7,13, 7,14, 7,15, 7,16, 7,17, 7,18, 7,19, 7,20, 7,21, 7,22, 7,23, 7,24, 7,25, 7,26, 7,27, 7,28, 7,29, 7,30, 7,31, 7,32, 7,33, 7,34, 7,35, 7,36, 7,37, 7,38, 7,39, 7,40, 7,41, 7,42, 7,43, 7,44, 7,45, 7,46, 7,47, 7,48, 7,49, 7,50, 7,51, 7,52, 7,53, 7,54, 7,55, 7,56, 7,57, 7,58, 7,59, 7,60, 7,61, 7,62, 7,63, 7,64, 7,65, 7,66, 7,67, 7,68, 7,69, 7,70, 7,71, 7,72, 7,73, 7,74, 7,75, 7,76, 7,77, 7,78, 7,79, 7,80, 7,81, 7,82, 7,83, 7,84, 7,85, 7,86, 7,87, 7,88, 7,89, 7,90, 7,91, 7,92, 7,93, 7,94, 7,95, 7,96, 7,97, 7,98, 7,99, 8,00, 8,01, 8,02, 8,03, 8,04, 8,05, 8,06, 8,07, 8,08, 8,09, 8,10, 8,11, 8,12, 8,13, 8,14, 8,15, 8,16, 8,17, 8,18, 8,19, 8,20, 8,21, 8,22, 8,23, 8,24, 8,25, 8,26, 8,27, 8,28, 8,29, 8,30, 8,31, 8,32, 8,33, 8,34, 8,35, 8,36, 8,37, 8,38, 8,39, 8,40, 8,41, 8,42, 8,43, 8,44, 8,45, 8,46, 8,47, 8,48, 8,49, 8,50, 8,51, 8,52, 8,53, 8,54, 8,55, 8,56, 8,57, 8,58, 8,59, 8,60, 8,61, 8,62, 8,63, 8,64, 8,65, 8,66, 8,67, 8,68, 8,69, 8,70, 8,71, 8,72, 8,73, 8,74, 8,75, 8,76, 8,77, 8,78, 8,79, 8,80, 8,81, 8,82, 8,83, 8,84, 8,85, 8,86, 8,87, 8,88, 8,89, 8,90, 8,91, 8,92, 8,93, 8,94, 8,95, 8,96, 8,97, 8,98, 8,99, 9,00, 9,01, 9,02, 9,03, 9,04, 9,05, 9,06, 9,07, 9,08, 9,09, 9,10, 9,11, 9,12, 9,13, 9,14, 9,15, 9,16, 9,17, 9,18, 9,19, 9,20, 9,21, 9,22, 9,23, 9,24, 9,25, 9,26, 9,27, 9,28, 9,29, 9,30, 9,31, 9,32, 9,33, 9,34, 9,35, 9,36, 9,37, 9,38, 9,39, 9,40, 9,41, 9,42, 9,43, 9,44, 9,45, 9,46, 9,47, 9,48, 9,49, 9,50, 9,51, 9,52, 9,53, 9,54, 9,55, 9,56, 9,57, 9,58, 9,59, 9,60, 9,61, 9,62, 9,63, 9,64, 9,65, 9,66, 9,67, 9,68, 9,69, 9,70, 9,71, 9,72, 9,73, 9,74, 9,75, 9,76, 9,77, 9,78, 9,79, 9,80, 9,81, 9,82, 9,83, 9,84, 9,85, 9,86, 9,87, 9,88, 9,89, 9,90, 9,91, 9,92, 9,93, 9,94, 9,95, 9,96, 9,97, 9,98, 9,99, 10,00, 10,01, 10,02, 10,03, 10,04, 10,05, 10,06, 10,07, 10,08, 10,09, 10,10, 10,11, 10,12, 10,13, 10,14, 10,15, 10,16, 10,17, 10,18, 10,19, 10,20, 10,21, 10,22, 10,23, 10,24, 10,25, 10,26, 10,27, 10,28, 10,29, 10,30, 10,31, 10,32, 10,33, 10,34, 10,35, 10,36, 10,37, 10,38, 10,39, 10,40, 10,41, 10,42, 10,43, 10,44, 10,45, 10,46, 10,47, 10,48, 10,49, 10,50, 10,51, 10,52, 10,53, 10,54, 10,55, 10,56, 10,57, 10,58, 10,59, 10,60, 10,61, 10,62, 10,63, 10,64, 10,65, 10,66, 10,67, 10,68, 10,69, 10,70, 10,71, 10,72, 10,73, 10,74, 10,75, 10,76, 10,77, 10,78, 10,79, 10,80, 10,81, 10,82, 10,83, 10,84, 10,85, 10,86, 10,87, 10,88, 10,89, 10,90, 10,91, 10,92, 10,93, 10,94, 10,95, 10,96, 10,97, 10,98, 10,99, 11,00, 11,01, 11,02, 11,03, 11,04, 11,05, 11,06, 11,07, 11,08, 11,09, 11,10, 11,11, 11,12, 11,13, 11,14, 11,15, 11,16, 11,17, 11,18, 11,19, 11,20, 11,21, 11,22, 11,23, 11,24, 11,25, 11,26, 11,27, 11,28, 11,29, 11,30, 11,31, 11,32, 11,33, 11,34, 11,35, 11,36, 11,37, 11,38, 11,39, 11,40, 11,41, 11,42, 11,43, 11,44, 11,45, 11,46, 11,47, 11,48, 11,49, 11,50, 11,51, 11,52, 11,53, 11,54, 11,55, 11,56, 11,57, 11,58, 11,59, 11,60, 11,61, 11,62, 11,63, 11,64, 11,65, 11,66, 11,67, 11,68, 11,69, 11,70, 11,71, 11,72, 11,73, 11,74, 11,75, 11,76, 11,77, 11,78, 11,79, 11,80, 11,81, 11,82, 11,83, 11,84, 11,85, 11,86, 11,87, 11,88, 11,89, 11,90, 11,91, 11,92, 11,93, 11,94, 11,95, 11,96, 11,97, 11,98, 11,99, 12,00, 12,01, 12,02, 12,03, 12,04, 12,05, 12,06, 12,07, 12,08, 12,09, 12,10, 12,11, 12,12, 12,13, 12,14, 12,15, 12,16, 12,17, 12,18, 12,19, 12,20, 12,21, 12,22, 12,23, 12,24, 12,25, 12,26, 12,27, 12,28, 12,29, 12,30, 12,31, 12,32, 12,33, 12,34, 12,35, 12,36, 12,37, 12,38, 12,39, 12,40, 12,41, 12,42, 12,43, 12,44, 12,45, 12,46, 12,47, 12,48, 12,49, 12,50, 12,51, 12,52, 12,53, 12,54, 12,55, 12,56, 12,57, 12,58, 12,59, 12,60, 12,61, 12,62, 12,63, 12,64, 12,65, 12,66, 12,67, 12,68, 12,69, 12,70, 12,71, 12,72, 12,73, 12,74, 12,75, 12,76, 12,77, 12,78, 12,79, 12,80, 12,81, 12,82, 12,83, 12,84, 12,85, 12,86, 12,87, 12,88, 12,89, 12,90, 12,91, 12,92, 12,93, 12,94, 12,95, 12,96, 12,97, 12,98, 12,99, 13,00, 13,01, 13,02, 13,03, 13,04, 13,05, 13,06, 13,07, 13,08, 13,09, 13,10, 13,11, 13,12, 13,13, 13,14, 13,15, 13,16, 13,17, 13,18, 13,19, 13,20, 13,21, 13,22, 13,23, 13,24, 13,25, 13,26, 13,27, 13,28, 13,29, 13,30, 13,31, 13,32, 13,33, 13,34, 13,35, 13,36, 13,37, 13,38, 13,39, 13,40, 13,41, 13,42, 13,43, 13,44, 13,45, 13,46, 13,47, 13,48, 13,49, 13,50, 13,51, 13,52, 13,53, 13,54, 13,55, 13,56, 13,57, 13,58, 13,59, 13,60, 13,61, 13,62, 13,63, 13,64, 13,65, 13,66, 13,67, 13,68, 13,69, 13,70, 13,71, 13,72, 13,73, 13,74, 13,75, 13,76, 13,77, 13,78, 13,79, 13,80, 13,81, 13,82, 13,83, 13,84, 13,85, 13,86, 13,87, 13,88, 13,89, 13,90, 13,91, 13,92, 13,93, 13,94, 13,95, 13,96, 13,97, 13,98, 13,99, 14,00, 14,01, 14,02, 14,03, 14,04, 14,05, 14,06, 14,07, 14,08, 14,09, 14,10, 14,11, 14,12, 14,13, 14,14, 14,15, 14,16, 14,17, 14,18, 14,19, 14,20, 14,21, 14,22, 14,23, 14,24, 14,25, 14,26, 14,27, 14,28, 14,29, 14,30, 14,31, 14,32, 14,33, 14,34, 14,35, 14,36, 14,37, 14,38, 14,39, 14,40, 14,41, 14,42, 14,43, 14,44, 14,45, 14,46, 14,47, 14,48, 14,49, 14,50, 14,51, 14,52, 14,53, 14,54, 14,55, 14,56, 14,57, 14,58, 14,59, 14,60, 14,61, 14,62, 14,63, 14,64, 14,65, 14,66, 14,67, 14,68, 14,69, 14,70, 14,71, 14,72, 14,73, 14,74, 14,75, 14,76, 14,77, 14,78, 14,79, 14,80, 14,81, 14,82, 14,83, 14,84, 14,85, 14,86, 14,87, 14,88, 14,89, 14,90, 14,91, 14,92, 14,93, 14,94, 14,95, 14,96, 14,97, 14,98, 14,99, 15,00, 15,01, 15,02, 15,03, 15,04, 15,05, 15,06, 15,07, 15,08, 15,09, 15,10, 15,11, 15,12, 15,13, 15,14, 15,15, 15,16, 15,17, 15,18, 15,19, 15,20, 15,21, 15,22, 15,23, 15,24, 15,25, 15,26, 15,27, 15,28, 15,29, 15,30, 15,31, 15,32, 15,33, 15,34, 15,35, 15,36, 15,37, 15,38, 15,39, 15,40, 15,41, 15,42, 15,43, 15,44, 15,45, 15,46, 15,47, 15,48, 15,49, 15,50, 15,51, 15,52, 15,53, 15,54, 15,55, 15,56, 15,57, 15,58, 15,59, 15,60, 15,61, 15,62, 15,63, 15,64, 15,65, 15,66, 15,67, 15,68, 15,69, 15,70, 15,71, 15,72, 15,73, 15,74, 15,75, 15,76, 15,77, 15,78, 15,79, 15,80, 15,81, 15,82, 15,83, 15,84, 15,85, 15,86, 15,87, 15,88, 15,89, 15,90, 15,91, 15,92, 15,93, 15,94, 15,95, 15,96, 15,97, 15,98, 15,99, 16,00, 16,01, 16,02, 16,03, 16,04, 16,05, 16,06, 16,07, 16,08, 16,09, 16,10, 16,11, 16,12, 16,13, 16,14, 16,15, 16,16, 16,17, 16,18, 16,19, 16,20, 16,21, 16,22, 16,23, 16,24, 16,25, 16,26, 16,27, 16,28, 16,29, 16,30, 16,31, 16,32, 16,33, 16,34, 16,35, 16,36, 16,37, 16,38, 16,39, 16,40, 16,41, 16,42, 16,43, 16,44, 16,45, 16,46, 16,47, 16,48, 16,49, 16,50, 16,51, 16,52, 16,53, 16,54, 16,55, 16,56, 16,57, 16,58, 16,59, 16,60, 16,61, 16,62, 16,63, 16,64, 16,65, 16,66, 16,67, 16,68, 16,69, 16,70, 16,71, 16,72, 16,73, 16,74, 16,75, 16,76, 16,77, 16,78, 16,79, 16,80, 16,81, 16,82, 16,83, 16,84, 16,85, 16,86, 16,87, 16,88, 16,89, 16,90, 16,91, 16,92, 16,93, 16,94, 16,95, 16,96, 16,97, 16,98, 16,99, 17,00, 17,01, 17,02, 17,03, 17,04, 17,05, 17,06, 17,07, 17,08, 17,09, 17,10, 17,11, 17,12, 17,13, 17,14, 17,15, 17,16, 17,17, 17,18, 17,19, 17,20, 17,21, 17,22, 17,23, 17,24, 17,25, 17,26, 17,27, 17,28, 17,29, 17,30, 17,31, 17,32, 17,33, 17,34, 17,35, 17,36, 17,37, 17,38, 17,39, 17,40, 17,41, 17,42, 17,43, 17,44, 17,45, 17,46, 17,47, 17,48, 17,49, 17,50, 17,51, 17,52, 17,53, 17,54, 17,55, 17,56, 17,57, 17,58, 17,59, 17,60, 17,61, 17,62, 17,63, 17,64, 17,65, 17,66, 17,67, 17,68, 17,69, 17,70, 17,71, 17,72, 17,73, 17,74, 17,75, 17,76, 17,77, 17,78, 17,79, 17,80, 17,81, 17,82, 17,83, 17,84, 17,85, 17,86, 17,87, 17,88, 17,89, 17,90, 17,91, 17,92, 17,93, 17,94, 17,95, 17,96, 17,97, 17,98, 17,99, 18,00, 18,01, 18,02, 18,03, 18,04, 18,05, 18,06, 18,07, 18,08, 18,09, 18,10, 18,11, 18,12, 18,13, 18,1

Die Berliner Bourse hat am 4. April 1911...

Berliner Börse, 4. April 1911

Veränderung der Kurse... Berlin, Bankdiskont 4 1/2...

Main table of stock and bond prices, organized into columns for various categories like Staats-Pap., Deutsche Pfandbriefe, and various bank shares.

